

Theodor Pelster
Lektüreschlüssel

Sophokles
König Ödipus

Reclam

Inhalt

1. Hinführung zum Werk **5**
 2. Inhalt **8**
 3. Personen **17**
 4. Die Struktur des Werks **27**
 5. Wort- und Sacherläuterungen **32**
 6. Interpretation **37**
 7. Autor und Zeit **59**
 8. Rezeption **73**
 9. Checkliste **77**
 10. Lektüretipps **82**
- Anmerkungen **85**

2. Inhalt

Die Vorgeschichte der in der Tragödie gezeigten Handlung

Die Situation der Zuschauer in Athen

Der Zuschauer im Dionysos-Theater von Athen, für den die Tragödie *König Ödipus* verfasst und aufgeführt wurde, kannte die Geschichte, aus der ihm eine Szenenfolge gezeigt werden sollte, in ihrem ganzen Umfang, bevor er das Theater betrat. Er konnte die Titelfigur und ihre Lebensgeschichte dem thebanischen Sagenkreis zuordnen und wusste, wer die Vorfahren und die Nachkommen dieses Herrschers waren.

Die Familiengeschichte des Ödipus

Die Familiengeschichte des Ödipus beginnt mit Kadmos, dem sagenhaften Gründer der Stadt Theben. Dieser Kadmos war aus der phönizischen Stadt Tyros auf das griechische Festland gekommen und hatte vom Delphischen Orakel den Auftrag erhalten, in Böotien eine Burgstadt zu gründen, die Kadmeia, die Burg von Theben. Trotz großer Schwierigkeiten setzte sich dieser Kadmos durch und sicherte seine Herrschaft. Auch seine Nachkommen hatten sich mit Gegnern aller Art auseinander zu setzen: Labdakos, der Enkel des Kadmos, musste sich den Thron hart erkämpfen; Laios, der Sohn des Labdakos, verbrachte eine Zeit im Exil, ehe er den Thron wieder erringen konnte. Im Exil hatte Laios sich den Zorn des Pelops, bei dem er aufgenommen worden war, und der Göttin Hera zugezogen, als er Chrysimos, den Sohn des Pelops, verführte. Seit dieser Zeit lastete ein Fluch auf der Familie des Laios.

Trotzdem gewann Laios das Königreich Theben zurück und heiratete Iokaste, die Tochter des Menoikeus und die Schwester des Kreon. Doch ein Orakelspruch aus Delphi verkündete Laios: »Wenn dir Iokaste einen Sohn gebiert, wird dieser dich töten und seine Mutter heiraten.«¹ Als sie Eltern eines Sohnes werden, beauftragen sie einen Schafhirten, das Kind im Kithairon-Gebirge auszusetzen. Vorher durchbohrt man dem Neugeborenen die Füße, damit es nicht fortzukriechen könne.

Der Hirte übergibt den Jungen jedoch entgegen der strengen Anordnung der Eltern einem Schäfer, den er auf den Weideplätzen des Kithairons trifft. Dieser bringt das Kind nach Korinth, wo es von Polybos, dem König von Korinth, und Merope, seiner Frau, aufgenommen wird. Sie, die selbst kinderlos sind, nennen den Jungen Ödipus, was – ins Deutsche übersetzt – »Schwellfuß« heißt. Eines Tages wird der inzwischen herangewachsene Ödipus von einem Betrunkenen verhöhnt, er sei nicht das leibliche Kind seiner Eltern. Ödipus macht sich auf, um vom Delphischen Orakel die Wahrheit zu erfragen. Aber auch dort erfährt er nichts über seine wahre Herkunft; doch prophezeit man ihm, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten. Um das zu vermeiden, beschließt Ödipus, nicht nach Korinth zurückzugehen. Als er sich allein von Delphi aus auf Wanderschaft begibt, gerät er in Streit mit einem edlen Herrn und seinen Dienern, die ihn vom Weg abdrängen wollen. Im Kampf setzt er sich durch, erschlägt den Herrn und mehrere aus dem Gefolge. In der Nähe von Ödipus in Theben Theben angekommen, erfährt er, dass die Stadt von einer Sphinx bedroht wird, die von Hera entsandt war, um Theben zu bestrafen. Indem Ödipus Theben von der Plage befreit, wird er zum Retter der Stadt und zum

Nachfolger des Laios, von dem man erfahren hat, dass er auf dem Rückweg vom Delphischen Orakel umgekommen sei. Ödipus heiratet Iokaste und lebt viele Jahre glücklich mit ihr und in Eintracht mit seinem Schwager Kreon. Vier Kinder werden dem Königspaar geboren – zwei Söhne, Eteokles und Polyneikes, und zwei Töchter, Antigone und Ismene.

Da sucht erneut eine Plage die Stadt Theben heim, und Ödipus ist erneut herausgefordert. Hier nimmt das Drama seinen Ausgangspunkt.

Die im Theater dargestellte Handlung

Der Prolog

In Theben wütet die Pest. Die Bürger haben sich versammelt, opfern den Göttern und suchen Rat und Hilfe bei Ödipus, dem Herrscher, der die Stadt auch früher schon vor Unheil bewahrt hat. Ödipus hat bereits reagiert und seinen Schwager Kreon zum Delphischen Orakel gesandt. Dieser kommt mit der Botschaft zurück, dass Theben nur dann von der Pest befreit werde, wenn der Mord an Laios, dem Vorgänger des Ödipus, gesühnt sei. Der Tod des Laios war Jahre lang verdrängt worden. Nun sollen die Mörder des Laios ermittelt und bestraft werden. Ödipus leitet die Untersuchungen bereitwillig, streng und hoffnungsvoll ein und verkündet vor der versammelten Bürgerschaft:

Pest in Theben

*Ödipus und
der Auftrag
des Orakels*

»Von Grund auf werde diese Nacht zerstreut!« (132).

Einzugslied des Chors

Den Chor bilden die Ältesten der Stadt. Sie bitten Zeus, Athene, Artemis und Apoll um Hilfe in der Not.

Erstes Epeisodion: Erster Auftritt

Ehe der Tatbestand aufgeklärt ist, verurteilt Ödipus den noch unbekanntem Täter dazu, das Land zu verlassen. Zugleich fordert er alle auf, nach dem Mörder zu forschen. Wer sich diesem Auftrag widersetze oder gar den Mörder schütze, werde aus der Bürgerschaft ausgestoßen. Er selbst will verflucht sein, wenn der Mörder aus seinem Haus stammen sollte. Die gesamte Aktion geschehe, wie er betont, um den Auftrag der Götter zu erfüllen, also im Interesse der Stadt, aber auch zur Sicherung seiner Herrschaft.

*Erste Maßnahmen
des Herrschers*

Die Aussicht, einen Zeugen jener Tat in der Stadt zu finden, sind gering. Dagegen ist man überzeugt, dass der göttliche Seher Teiresias helfen könnte, »dem die Wahrheit eingeboren ist als einzigem der Menschen« (299). Widerwillig erscheint Teiresias vor den Versammelten. Von Ödipus hart bedrängt, sagt er diesem ins Gesicht: »dieses Lands heillosen Besudler bist du« (353) und: »Des Mannes Mörder, den du suchst, sag ich, bist du!« (362). Ödipus hält diese Vorwürfe für völlig wirklichkeitsfremd. Sie scheinen ihm Teil eines Komplotts zu sein, das möglicherweise Kreon mit Teiresias vorbereitet hat, um selbst an die Herrschaft zu kommen. Als er den Seher verhöhnt und ihn einen Narren nennt, gibt Teiresias zu verstehen, dass er noch mehr wisse, als er bisher gesagt hat. Er kennt besser als Ödipus selbst die

*Die Offenbarungen
des Teiresias*